



GdP bleibt Sprachrohr von Polizei und Justizvollzug

Gedanken zum Jahresbeginn – Oliver Malchow

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das neue Jahr ist nur wenige Stunden alt. Dies nehme ich zum Anlass, einen Blick nach vorn zu richten, denn auch in diesem Jahr werden auf die Landespolizei viele neue Aufgaben und Herausforderungen zukommen, denen ich zuversichtlich entgegen sehe. Denn: Die Landespolizei ist kompetent und funktionsfähig und mehr denn je in der Bevölkerung anerkannt. Die Landespolizei erfüllt ihren Auftrag, obwohl dies bei den bestehenden Rahmenbedingungen wahrlich nicht selbstverständlich ist. Und jede Kollegin und jeder Kollege als Bestandteil dieser Organisation kann stolz darauf sein. Doch die Stimmung wird zusehends gereizter. Begründet ist dies einerseits in einer lang anhaltenden Überbelastung und andererseits aus dem Gefühl, dass sich absehbar daran nichts ändern wird. Wir als GdP wurden und werden deshalb nicht müde, die Belastungen unserer Kolleginnen und Kollegen bei unseren Gesprächen mit den Parteien **im Landeshaus** zu thematisieren. In diesen Gesprächen wird uns von unserem Gegenüber stets kundgetan, dass deshalb die Aufgaben der Polizei reduziert werden müssten. Dabei bleibt man uns stets die Antwort auf die Frage schuldig, welche Aufgaben es denn noch sein könnten. Dabei kennt doch jeder in der Landespolizei sogar eher Bereiche, für die eigentlich mehr Arbeitszeit und Energie aufgebracht werden müsste.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, neben der überbordenden Arbeitsbelastung bereitet die Gewalt gegen Polizeibeamte der GdP weiterhin Kopfzerbrechen und drückt auf die Stimmung in unseren Reihen. Unnötigerweise belasten zusätzlich Verlautbarungen aus der Politik die Atmosphäre (den Betriebsfrieden) und tragen spürbar zur Verunsicherung der Landespolizei bei. Dazu gehören auch Aussagen politischer Verantwortlicher, wenn es um den Personalbestand der Landespolizei oder um die Frage der Übernahme eines in diesem Jahr zu er-

wartenden Tarifschlusses für die Beamtinnen und Beamten geht. Hier ist die Position der GdP unmissverständlich: Wer viel und gut arbeitet und jeden Tag buchstäblich seinen Kopf für die Gesellschaft hinhält, der darf dann nicht auch noch bei der Bezahlung durch seinen Dienstherrn mit einem Tritt bestraft werden. Ich hoffe nicht, dass wir in diesem Punkt deutlicher werden müssen. Sollten wir jedoch dazu gezwungen werden, dann werden wir uns aber auch gemeinsam zeigen und jede Gelegenheit nutzen, unseren Unmut in die Öffentlichkeit zu tragen. Nach wie vor setze ich auf die Einsicht und Vernunft bei der Landesregierung, das gilt auch für den Tarifschluss.

Um den anstehenden Herausforderungen bzw. Aufgaben gerecht werden zu können, wird es aber unabdingbar notwendig sein, dass wir, die Beschäftigten in der Landespolizei, möglichst eng zusammenstehen. Unser altes Motto: „Gemeinsam sind wir stark!“ trifft weiterhin den Kern. Denn nur geschlossen werden wir auch künftig Erfolg haben. Wir haben zurückliegend viel erreicht und durchgestanden. Das ist uns nur gelungen, weil wir viele mit gemeinsamem Interesse sind. Elitäres Gedankengut ist in dieser Landespolizei nach wie vor fehl am Platze, genauso wie Minderwertigkeitsgefühle. Jede und jeder leistet seinen Beitrag zum Erfolg der Landespolizei. Deshalb dürfen wir uns auch nicht auseinanderdividieren lassen. Trennung bedeutet immer Verlust an Stärke. Und mit über 5000 Mitgliedern in Schleswig-Holstein und 173.000 auf Bundesebene ist die GdP ein Machtfaktor. Das müssen wir uns nur immer vor Augen führen. Dann schaffen wir es auch, die bevorstehenden Probleme etwas leichter anzugehen. Dadurch hat zwar niemand weniger Vorgänge oder Einsatzstunden oder wird niemand geringerer Gewalt ausgesetzt. Aber eine positive Einstellung, die auch die Rahmenbedingungen berücksichtigt, setzt Energie frei und gehört zu einer erfolgreichen Landespolizei Schleswig-Holsteins.

Ein besonderes Augenmerk werden wir auf die Frage richten müssen, ob die von uns beschriebenen Belastungen politisch anerkannt und im Ergebnis auch die entscheidenden Maßnahmen ergriffen



Oliver Malchow

Foto: Gründemann

werden. Nur schöne Worte reichen da nicht. Personaleinsparungen bei der Landespolizei sind ein Irrweg und berücksichtigen nicht ansatzweise die tatsächliche Situation. Außerdem ist noch aus dem Koalitionsvertrag auch noch der angekündigte „faire Umgang mit Überstunden“ offen. Da werden wir dann sehen wollen, was sich die Landesregierung dabei ausdenken wird.

Zum Schluss ein Wort an unsere Pensionäre: Sie haben im letzten Jahr, aber nicht nur 2012 feststellen müssen, dass sich ihr Dienstherr in seiner noch immer bestehenden Fürsorge absolut nicht von der besten Seite gezeigt hat. Immer wieder erreichten uns Briefe und Mails mit Beschwerden zu langen, oft überlangen Bearbeitungszeiten bei der Beihilfe. Wenn es jetzt das Versprechen gibt, dass

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

im neuen Jahr alles besser wird, dann ist es auf unser Engagement zurückzuführen. Allein dies zeigt, dass der Glaube, als Pensionär keine Interessensvertretung mehr zu benötigen, falsch ist. Je mehr wir föderalisiert sind, desto wichtiger wird es erst.

Die GdP wird weiterhin ihren Beitrag leisten, um das Sprachrohr der Beschäftigten der Landespolizei und des Justizvollzugsdienstes sowie ihrer Ruheständler zu bleiben. Dabei können wir auf die engagierte und erfolgreiche Arbeit in den Regionalgruppen und deren Vertrauensleute bauen. Damit verfügen wir über eine gute GdP-Organisation, die für jeden erreichbar ist und kompetent durch viele aktive Freiwillige das Ohr an der Basis hat. Letztlich drückt sich dies auch in einer positiven Mitgliedsentwicklung aus. Daran werden wir auch im neuen Jahr weiter ansetzen.

Oliver Malchow

de »opticker«

Chef sein



Vorgesetzter zu sein hört sich – infantil gedacht – glänzend an: Bestimmen, entscheiden, durchsetzen. Doch wie immer ist der oberflächliche Gedanke unzutreffend. Dass „Chefsein“ schwierig ist, zeigt allein die Tatsache, dass ganze Bücher geschrieben wurden, Wirtschaftsseminare, Lehrgänge, Schulungen und auch Meditationen angeboten und vor allem tüchtig besucht werden. Man spricht auch von einer Führungskultur. Wer kein guter Chef ist, sieht sich schnell mit der plattdeutschen Wahrheit konfrontiert: „Wenn Schiet wat ward ...“. Dabei gibt es eine Faustregel, bei der man gänzlich auf wissenschaftliche Literatur, Begegnungsforen und Meditationen verzichten kann, jedenfalls im Hauptaugenmerk: Der Charakter muss stimmen, und der Respekt vor anderen Menschen muss dasein.

Ganz so ging es einem Beamten aus dem Lande nicht. Ihm wurde zu Beginn dieses Jahres durch den frühen Tod seiner Frau quasi der Boden unter den Füßen entzogen. Der 36-Jährige sah sich nach vielen Jahren der gemeinsamen Beziehung mit seiner siebenjährigen Tochter plötzlich allein. Sein Arzt und Therapeut beriet ihn, auf welche Weise er den Weg zurück ins Leben nehmen kann. Dazu gehörte eine Dienstunfähigkeitsbescheinigung und der medizinische Hinweis, all das zu machen, was ihm hilft und sinnvoll wieder an den Alltag gewöhnt.

Der Beamte ist passionierter Triathlet. Er entschloss sich nach Überlegung, an einem Wettkampf in der Landeshauptstadt teilzunehmen. Die örtliche Zeitung berichtete darüber.

Auch sein Chef las es. Darauf richtete er nach Lektüre ein Schreiben an den Beamten. Das möchte *de Opticker* an dieser Stelle wegen seiner Besonderheit im Wortlaut wiedergeben:

„... Auch am Kieler-Nachrichten-Fördetriathlon (750 m Schwimmen – 20 km Radfahren – 5 km Laufen) am 12. August 2012 haben Sie erfolgreich teilgenommen.

Auf dem veröffentlichten Foto in den Schleswiger Nachrichten vom 31. August 2012 (nebst dem dazugehörigen Beitrag) spricht das blühende Leben aus Ihrem Gesicht. Es geht Ihnen offensichtlich physisch als auch psychisch sehr gut.

Umso verwunderter sind wir, denn Sie sind bereits seit dem 2. Dezember 2011 (mithin neun Monate) dienstunfähig krankgeschrieben.

Mit dem letzten ärztlichen Attest, datiert vom 24. August 2012, sind Sie weiterhin bis zum 28. September 2012 krankgeschrieben.

Da Ihre lange Fehlzeit mit den gezeigten außerdienstlichen Aktivitäten für uns nicht nachvollziehbar ist, erwarte ich von Ihnen eine erklärende Stellungnahme zu der Frage, warum Sie derart anstrengende Sportarten, bei denen Sie mit Sicherheit sowohl psychisch als auch physisch an Ihre Leistungsgrenzen gehen müssen, durchführen, aber Ihren Dienst, der Sie zweifelsohne nicht so stark in Anspruch nimmt, nicht nachgehen können.

Für eine ausführliche Antwort habe ich mir den 14. September 2012 als Termin gesetzt. Sollten Sie bis zu diesem Zeitpunkt nicht geantwortet haben bzw. nicht nachvollziehbar dargelegt haben, warum die Teilnahme an derart anstrengenden Sportarten für Sie durchführbar ist, Sie aber dienstlich weiterhin krankgeschrieben sind, werde ich zur Aufklärung des Sachverhalts ohne weitere Ankündigung ein Disziplinarverfahren gegen Sie einleiten.

Nach dem amtsärztlichen Gutachten vom 2. Juli 2012 sollen Sie ab Mitte September bis spätestens Anfang Oktober nach dem Hamburger Modell wieder beginnen zu arbeiten. Mit der letzten Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung haben Sie das Datum Ihres Dienstbeginns selber auf den 1. Oktober 2012 festgelegt.

Sollten Sie weiterhin nicht in der Lage sein, Ihren Dienst aufnehmen zu können, werde ich das Verfahren zur Versetzung in den Einstweiligen Ruhestand einleiten ...“.

Fazit: Nicht jeder ist zum Chef geeignet. Ganz allein schon deshalb, weil – wie in diesem Falle offensichtlich – der Respekt vor den anderen Menschen fehlt. Eine Führungskultur. Aber Gott sei Dank sind wir in einer Hierarchie, so dass hier auch die Chefs vom Chef gefordert sind – empfiehlt hier

de Opticker

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss der
Ausgabe 2/2013:
Mittwoch, 2. Januar 2013



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Schleswig-Holstein

Geschäftsstelle:
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (04 31) 1 70 91
Telefax (04 31) 1 70 92

Redaktion:
Verantwortlicher Redakteur:
Thomas Gründemann
Geschäftsführender Landesvorstand
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (04 31) 1 70 91
E-Mail: gdp-schleswig-holstein@gdp-online.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GmbH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33
vom 1. Januar 2011

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
stellen nicht in jedem Fall die Meinung
der Redaktion dar.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6497



ALTERSDISKRIMINIERUNG

Lebensalterstufen in der Besoldung auch für Beamte rechtswidrig?

GdP vereinbart Musterprozess / Betroffen: Beamte, die seit 2009 nicht die höchste Dienstaltersstufe erreicht hatten

KIEL. Sind die Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofes, des Bundesarbeitsgerichtes und auch einzelner Verwaltungsgerichte zur Rechtswidrigkeit der Lebensalterstufen auch für Beamte anwendbar? Nach einer Begutachtung der früheren Bezahlssystematik für die schleswig-holsteinische Beamtenbesoldung könnte dies so sein. Die GdP hat nun ein Musterverfahren vereinbart. Gerade jüngere Beamtinnen und Beamte sollten Anträge auf Auszahlung einer Differenz stellen, auf das Musterverfahren verweisen und ihre Anträge und Widersprüche bis zu diesem Zeitpunkt ruhen lassen. Das Aktenzeichen lautet: 12 D – 638.12 FVA).



Jan-Ontjes Gülden-zoph begleitet die Klage des GdP-Landesbezirks. Gülden-zoph ist Rechtsanwalt in Hamburg. Zuvor war er bei der dortigen GdP als Geschäftsführer beschäftigt. Seine berufliche Laufbahn hatte der 39-Jährige bei der Hamburger Kriminalpolizei im gehobenen Dienst begonnen. Neben seinem Dienst legte er das zweite juristische Staatsexamen ab. Er war auch bei der Hamburger Rechtsanwaltskammer tätig.

Betroffen könnten alle Beamtinnen und Beamten sein, die am 1. Januar 2009 (und dann nachfolgend 2010) nicht in der letzten Dienstaltersstufe waren. Das sind besonders die jüngeren Kolleginnen und Kollegen. Hier besteht der Verdacht, dass sie nicht rechtmäßig ihre Besoldung erhalten haben, weil zuletzt der europäische Gerichtshof altersabhängige Bezahlung gerügt hatte.

Der GdP-Landesvorstand hatte sich in seiner letzten Sitzung mit der Thematik beschäftigt.

Wen geht es an: Dies können viele Beamtinnen und Beamte sein. Wer unsicher ist, schaut in einer Besoldungsabrechnung – am besten aus dem Jahr 2009 – nach. Wer es 2012 nicht geschafft hat, einen Antrag gegenüber dem Finanzverwaltungsamt zu stellen, kann dies auch noch in diesem Jahr (2013) machen. Allerdings sind die Ansprüche aus dem Jahr 2009 dann verfristet, es müssten dann Ansprüche ab 2010 gestellt werden.

Für alle in Frage kommenden Beamtinnen und Beamten haben wir unter www.gdp-sh.de im Mitgliederbereich einen Antrag an das Finanzverwaltungsamt zum Download bereitgestellt. Achtung: Üblicherweise lehnt das Finanzverwaltungsamt den Antrag ab. Hiergegen muss (Muster-)Widerspruch eingelegt werden. Auch er ist bereits vorbereitet zum Download. Voraussetzung ist, dass GdP-Mitglieder ein „Login“ besitzen.

Der strittige Zeitraum bezieht sich vom 1. Januar 2009 bis zum 29. Februar 2012. Am 1. März 2012 ist das neue Landesbesoldungsgesetz in Kraft getreten, das keine Dienstaltersstufen, sondern nun Erfahrungsstufen vorsieht. Allerdings sind hier im Wesentlichen auch Elemente der früheren Dienstaltersstufen übernommen worden.

In anderen Verfahren hat die Rechtsprechung auf „zeitnahes Geltendmachen“ bestanden. Das heißt, Anträge auf Nachzahlung müssen bis zum 31. Dezember 2012 beim Finanzverwaltungsamt vorliegen. Noch ein Weiteres kommt hinzu: In einem Verfahren wegen der Alimentation von Beamten mit drei und

Hintergrund

Der Europäische Gerichtshof hatte in einer Entscheidung vom 8. September 2011 festgestellt, dass die im damaligen Tarifvertrag BAT geltenden Lebensalterstufen Benachteiligung im Sinne der Diskriminierung sind. In der Beamtenbesoldung sind analoge Steigerungen (Dienstaltersstufen). Da das europäische Recht nicht zwischen Beamten und Tarifbeschäftigten unterscheidet, ist diese Frage nun vor deutschen Gerichten zu klären, die auch dem europäischen Recht unterworfen sind. Positiv entschieden haben bereits das Verwaltungsgericht Halle mit Urteil vom 28. September 2011 – 5 A 63/10 – und das Verwaltungsgericht Frankfurt/Main mit Urteil vom 28. September 2012 – 9 K 1175/11.

Das Verwaltungsgericht Berlin hat mit einer Entscheidung vom 23. Oktober 2012 einen Vorlagenbeschluss an den Europäischen Gerichtshof gerichtet – VG 7 K 343.12.

Wann darüber entschieden wird, steht zur Stunde noch nicht fest.

mehr Kindern hatte das Bundesverfassungsgericht darauf bestanden, dass von dem damals positiven Urteil nur Antragsteller und Widerspruchsführer profitieren. Das führt nun dazu, dass jedes GdP-Mitglied aufgefordert wird, seine Rechte geltend zu machen und nicht verfristen zu lassen.

Wie verhält es sich nun mit Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfängern? Ihre Bezüge wurden auf Grundlage der letzten Besoldung berechnet. Wenn sie nicht aus der letzten Dienstaltersstufe berechnet wurden, dann könnten auch sie einen Anspruch haben. Allerdings wird zurzeit rechtlich geprüft, da die Versorgungsbescheide in der Regel Rechtskraft besitzen. Hierzu wird es weitere Informationen geben.

Wir halten unsere Mitglieder auf unserer Homepage im Mitgliederbereich auf dem Laufenden.



Dank an treue Mitglieder

Kiel/Neumünster/Tarp – Die Mitgliederbetreuung hat insbesondere bei der Gewerkschaft der Polizei einen besonderen Stellenwert. Sich im Rahmen ehrenamtlichen Engagements bestmöglich um die Mitglieder zu kümmern, steht auch in den Regionalgruppen oben an. Aber auch Dank zu sagen, dafür bieten insbesondere Jahreshauptversammlungen den angemessenen Rahmen.

So standen bei den Mitgliederversammlungen der Regionalgruppen Kiel-Plön, Schleswig-Holstein Mitte und Schleswig-Flensburg zahllose langjährige GdP-ler im Mittelpunkt, als sie für ihre Verbundenheit zur größten polizeilichen Berufsvertretung Dankesurkunden und Präsentie entgegennahmen (Fotos rechts).

TG



Regionalgruppe Kiel-Plön: Der Regionalgruppenvorsitzende Karl-Hermann Bruhn (2. v. r.) ehrt gemeinsam mit seinem Vertreter Volker Kühl (l.) und dem Seniorenvorsitzenden Meier (2. v. l.) die langjährigen Mitglieder Bernd Lohse (40 Jahre), Michael Mauer (25 J.), Walter Baumgardt (65 J.), Helmut Korsch (60 J.), Michael Tietgen (25 J.) und Werner Magdalinski (v. l. n. r.). Ehrungen erhielten im Rahmen des Seniorenkaffees im Clubhaus Tannenbergauch Helmut Heide (60 J.), Jochen Heckt und Dietrich Kühl (50 J.) sowie Doris Scheil (25 J.).
Foto: Gründemann

GLÜCKWÜNSCHE

Wir gratulieren

**zur Beförderung
zur Polizeirätin**

Silke Tobies, RG Kiel-Plön

zum 40-jährigen Dienstjubiläum

Heinz-Willi Söth, RG Steinburg-Dithmarschen

zur Vermählung

Dierk Espe und Ehefrau, RG Lauenburg-Stormarn; Christian Brüning und Ehefrau, RG Segeberg-Pinneberg

In den Ruhestand traten

Reinhard Lazinka, Doris Scheil, Karl Weber, RG Kiel-Plön; Hans-Joachim Prahl, RG Lauenburg-Stormarn; Dieter Beyer, Uwe Wallenstein, RG Schleswig-Flensburg; Jens Zapfe, RG Schleswig-Holstein Mitte; Gudrun Kleensang, RG Steinburg-Dithmarschen

Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen um Verständnis, dass wir nur diejenigen namentlich erwähnen konnten, die uns vor Redaktionsschluss von ihrer Regionalgruppe genannt wurden.



Regionalgruppe Schleswig-Holstein Mitte (v. l.): Gemeinsam mit dem stellvertretenden Landesvorsitzenden Manfred Börner (l.) zeichnete der Regionalgruppenvorsitzende Torsten Jäger (r.) die treuen GdPler aus: Rüdiger Kils (40 Jahre), Hauke Lütje (25 J.), Matthias Aschenbrandt (25 J.), Hans-Sievert Ruge (25 J.), Hans-Joachim Heide (25 J.) sowie Ehrenmitglied Hans Olf, Ulrich Dierig, Harald Kreft und Wilhelm Hartkopf (alle 50 Jahre), v. l. n. r.



Regionalgruppe Schleswig-Flensburg (v. l.): Uwe Petersen (60-jährige GdP-Mitgliedschaft), Ralf Bölcck, Ralf Kossek (beide 25 J.), Vorsitzender Michael Carstensen, Martin Garschke und Helmut Kunde (beide 40 J.), Waldemar Ohlsen (50 J.) und Hans Walter Dahl (60 J.). Foto: hfr



AUS DEN REGIONALGRUPPEN

Karl-Hermann Bruhn bleibt Vorsitzender

Kiel/tgr – Die Mitglieder der Regionalgruppe Kiel-Plön vertrauen weiter auf die Erfahrung von Karl-Hermann Bruhn als Vorsitzender. Im Verlaufe der Jahreshauptversammlung wurde der 56-Jährige in seiner Funktion wiedergewählt. Damit steht Bruhn für zwei weitere Jahre an der Spitze der 1100 Mitglieder zählenden Regionalgruppe. Dabei kann der Oberkommissar weiter auf einen bewährten Vorstand setzen. So komplettieren Volker Kühl (stellvertretender Vorsitzender), Marco Wemhoff-Marks (stellvertretender Vorsitzender), Michael Tietgen (Kassierer), Tim Schmehe (Schriftführer), Sven Rosenburg, (stellvertretender Kassierer und Beisitzer Junge Gruppe), Stephan Genz (stellvertretender Schriftführer), Stefan Hensch (Vertrauensmann Bereich Plön), Dirk Hubert (Vertrauensmann Bereich Plön), Uwe Weßler (Beisitzer LPA, LKA, IM), Marcel Tartemann (Beisitzer Kriminalpolizei), No-

rina Gloy-Leinweber (Beisitzerin Tarif), Stefanie Siegner (Beisitzerin WSP), Harald Haase (Seniorenvorsitzender Kiel), Wolfgang Meier (stellvertretender Seniorenvorsitzender Kiel), Tanja Indorf (Beisitzerin Frauen), Holger Griesbach (Beisitzer für Menschen mit Behinderung), Sven Neumann (Beisitzer Schutzpolizei), Manfred Helm (Seniorenvorsitzender Plön), Karsten Konopka (stellvertretender Seniorenvorsitzender Plön) den Regionalgruppenvorstand.



Karl-Hermann Bruhn hatte gut lachen. Der Regionalgruppenvorsitzende, der hier Kerstin Sievers für 25-jährige GdP-Zugehörigkeit auszeichnete, wurde erneut in seinem Amt bestätigt.

Foto: Gründemann

MITGLIEDER

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

Heute: Ralf und Sascha Schütt

Ralf Schütt (51)
Polizeikommissar
Bezirksrevier Eutin
Polizist seit 1978

Die Entscheidung meines Sohnes, ebenfalls den Polizeiberuf ausüben zu wollen, habe ich sehr begrüßt und mich auch ein wenig mit Stolz erfüllt.

Mit meinem Sohn einmal gemeinsam Dienst zu machen, wäre sicherlich eine interessante Erfahrung.

Wenn ich heute noch einmal vor der Berufswahl stünde, würde ich genau diesen Beruf wählen.

Hätte ich mich nicht für den Polizeiberuf entschieden, hätte mein Beruf etwas mit der Fischerei zu tun oder ich wäre bestimmt im land- oder forstwirtschaftlichen Bereich tätig geworden.

Sascha Schütt (32)
Polizeiobermeister
Regionalleitstelle Lübeck
Polizist seit 2000

Dass mein Vater Polizist war, hat meine Berufswahl entscheidend geprägt, denn

obwohl ich lieber in der Landwirtschaft gearbeitet hätte, stand eigentlich keine andere Alternative zur Verfügung. Genau genommen war es meine einzige Bewerbung, die ich geschrieben habe.

Mit meinem Vater einmal gemeinsam Dienst zu machen, würde mich wahrscheinlich dazu veranlassen, die Art der Dienstführung extrem zu vergleichen und zu bewerten. Aber es wäre mit Sicherheit auch ein Gefühl der Sicherheit vorhanden, denn ich glaube kaum, dass es noch eine bessere Form des Vertrauens in einen Streifenpartner geben kann.

Hätte ich mich nicht für den Polizeiberuf entschieden, dann weiß ich es wirklich nicht. Perspektivisch war die Landwirtschaft leider ungeeignet.

Bei der Polizei möchte ich gerne einmal miterleben, dass es zu einer funkti-



ongerechten Besoldung entsprechend der Kienbaum-Studie kommt? Insbesondere für diejenigen, die den Dienst am Bürger auf der Straße wahrnehmen, die zu jeder Uhrzeit, an jedem Wochentag, an Weihnachten und Silvester Grundrechtseingriffe vornehmen, die mitunter traumatische Situationen für den Bürger und sich selbst erleben und diejenigen, die an ihrem freien Wochenende zu geschlossenen Sonder-einsätzen fahren müssen, weil es hierfür an Personal mangelt.



Kräftige Gewitter reinigen die Luft

Reibereien, Spannungen und gegensätzliche Meinungen sind im betrieblichen Alltag normal und unvermeidbar. Es kommt nur darauf an, wie man damit umgeht.

Ungelöste oder „auf Eis gelegte“ Konflikte zwischen Mitarbeitern verursachen nicht nur wirtschaftliche und soziale Schäden in Unternehmen. Auch für die betroffenen Mitarbeiter sind oft seelische oder körperliche Beeinträchtigungen die Folge.

Studien bestätigen

Die 2009 veröffentlichte Konfliktkostenstudie der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft beziffert den wirtschaftlichen Schaden, der allein im Bereich Personalsuche in Folge von Konflikten entsteht, für 80 Prozent der Unternehmen mit bis zu 100 Mitarbeitern auf jährlich über 10 000 Euro. Hierbei sind Konfliktkosten durch offene Stellen, Krankheit, betriebsschädigendes Verhalten oder Kundenverluste noch nicht eingerechnet. Es besteht also Handlungsbedarf.

Um die Probleme nachhaltig zu lösen, haben Arbeitgeber die Möglichkeit, Konflikte offen anzusprechen und lösungsorientiert zu moderieren. Einen Konflikt als eventuellen Hinweis auf

Misstände und Störfaktoren um Unternehmen zu erkennen, darin liegt ein erhebliches Entwicklungspotenzial.

Konflikte als Impulsgeber

Eine erfolgreiche deeskalierende Strategie kann Raum schaffen für Ideen, die den Zusammenhalt im Betrieb und letztlich die Produktivität positiv beeinflussen.

Eine Voraussetzung für erfolgreiches Konfliktmanagement ist, das Wesen von Konflikten zu verstehen. Ihre Ursache sind häufig unterschiedliche Wahrnehmungen, Missverständnisse oder vermeintlich unterschiedliche Interessen. Die Unstimmigkeiten gehen fast immer mit intensiven Emotionen wie Kränkungen, Schuldgefühlen oder der Angst, sein Gesicht zu verlieren, einher. Diese Gefühle machen es für beide Seiten schwer, aufeinander zuzugehen und eine Lösung zu finden. Deshalb ist die Vermittlung durch eine neutrale dritte Person oft der schnellste Weg, um einen Konflikt konstruktiv und nachhaltig aus dem Weg zu räumen. Oberstes Gebot sollte sein, eine für beide Seiten dauerhaft tragbare Lösung zu finden – nur dann kann ein Wiederaufflammen der Auseinandersetzung verhindert werden.

Ansätze zur Konfliktbewältigung

Ob durch eine dritte Person moderiert oder in Eigenregie, bei allen Auseinandersetzungen ist es wichtig, die verschiedenen Ebenen der Kommunikation zu beachten. Nicht jeder ist in der Lage, seine Gefühle in Worte zu fassen. Manche Botschaft empfangen wir auf der Ebene der Körpersprache. Und jede sachliche Aussage kann eine versteckte emotionale Botschaft enthalten. Diese zu entschlüsseln hilft, den Konflikt an der Wurzel zu erfassen und nachhaltig zu beseitigen.

Zunächst sollte jede Seite das eigene Konfliktverhalten reflektieren und sich über die eigenen Bedürfnisse und Emotionen im Klaren sein. Das ist die Basis dafür, die Ziele aller Beteiligten zu verdeutlichen. Mit einem Rollentausch – wenigstens in Gedanken – wird es leichter, die Perspektive zu wechseln und die andere Seite besser zu verstehen.

Ein für beide Seiten vorteilhafter Ausweg aus der Konfliktsituation ergibt sich, wenn man eine „Win-Win“-Lösung anstrebt. Dafür ist es erforderlich, die Motive der anderen Seite genau zu kennen und zu verstehen. Gemeinsam getroffene Zielvereinbarungen, die auch von allen Beteiligten verbindlich akzeptiert werden, schaffen ein Klima des Vertrauens als Grundlage der zukünftigen Zusammenarbeit.

Aus: *IKK Classic Profil 03/2012*

Wir gedenken unserer verstorbenen Kolleginnen und Kollegen

Hans-Jochen Karnath, 93 Jahre
Udo Kock, 72 Jahre
Hans Oldefest, 68 Jahre
Regionalgruppe AFB

Hedwig Butenschön, 97 Jahre
Günter Gennat, 70 Jahre
Eckhard Kösling, 61 Jahre
Heinrich Paul, 84 Jahre
Amalie Pietsch, 87 Jahre
Hermann Semerak, 93 Jahre
Otto Zielke, 69 Jahre
Regionalgruppe Kiel-Plön

Rolf Gebhardt, 79 Jahre
Josef Herrmann, 89 Jahre
Irmgard Mollin, 91 Jahre

Rolf Ulbrich, 76 Jahre
Gerhard Wyrwa, 63 Jahre
Regionalgruppe Lauenburg-Stormarn

Hans-Joachim Bausch, 53 Jahre
Friedel Diekhake, 91 Jahre
Waltraud Hofmann, 91 Jahre
Gerda Ketelhut, 86 Jahre
Hans Rosenberg, 99 Jahre
Karl-Heinz Steffen, 83 Jahre
Regionalgruppe Lübeck-Ostholstein

Wolf Bielecke, 82 Jahre
Hermann Jäger, 69 Jahre
Rolf Schuberack, 79 Jahre
Ewald Schulze-Selmig, 87 Jahre
Regionalgruppe Schleswig-Flensburg

Joachim Bauer, 89 Jahre
Ernst-Jürgen Hansen, 71 Jahre
Karl-Heinz Schlichting, 85 Jahre
Hans-Helmut Stender, 67 Jahre
Volker Weber, 70 Jahre
Regionalgruppe Schleswig-Holstein Mitte

Marianne Kruse, 95 Jahre
Regionalgruppe Segeberg-Pinneberg

Peter Bergau, 45 Jahre
Otto Neumann, 86 Jahre
Regionalgruppe Steinburg-Dithmarschen

Karsten Schlünsen, 53 Jahre
Rolf-Peter Thimm, 60 Jahre
Regionalgruppe Justizvollzug



Fotos: Gebeco

RUNDREISE SÜDINDIEN

PSW-Termin **11.11. bis 22.11.2013** / 11-tägige Rundreise ab / bis Hamburg mit Möglichkeit einer Badeverlängerung

Der idyllische Süden Indiens lockt mit dichtem Dschungel, dünnen Ebenen und kilometerlangen Sandstränden, an denen Besucher von der Sonne verwöhnt werden. Südindien gilt auch als

Leistungen die überzeugen:

- Emirates Linienflüge von Hamburg über Dubai nach Chennai und zurück von Cochin in der Economy Class
- Luftverkehrssteuer, Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren
- Ausreisesteuer Indien
- aktueller Kerosinzuschlag (Stand 07/2012)
- Transfers, Ausflüge und Besichtigungen in klimatisierten, bequemen, landestypischen Reisebussen
- 10 Hotelübernachtungen in Zimmern mit Bad oder Dusche/WC
- 10 x Frühstück, 10 x Abendessen
- PSW-Reisebegleitung

„echtes Indien“, da sich hier die eigene Kultur ohne Einwirkung von außen über Jahrhunderte frei entfalten konnte. Es gibt viel im faszinierenden Indien zu entdecken... begleiten Sie uns.

Ihr Gebeco Mehr-Wert:

- Exklusive Deutsch sprechende Gebeco-Reiseleitung
- Zug-zum-Flug (2. Klasse)
- Interessante Stadtrundfahrt in Chennai & Cochin
- Heilige Stadt Kanchipuram
- „Französische Stadt“ Pondicherry
- Imposante Tempelstädte Chidambaram, Kumbakonam & Darasuram
- Faszinierender Brihadeswara Tempel in Tanjore
- Eindrucksvoller Tempelkomplex Srirangam in Trichy
- Unvergessliche Abendzeremonie im Sri-Meenakshi Tempel
- Erlebnisreicher Elefantenritt in den Cardamom-Bergen
- Vorführung des Kathakali-Maskentanzes in Cochin
- Eintrittsgelder
- Reiseliteratur
- Gebeco-Reiseinformationen

PSW-Reisen
Schleswig-Holstein GmbH

Weitere Informationen:

PSW-Reisen Kiel
Max-Giese-Straße 22
24116 Kiel
Telefon 0431 - 17093
Telefax 0431 - 17092
psw-reisen.kiel@t-online.de

PSW-Reisen Lübeck
Hans-Böckler-Straße 2
23560 Lübeck
Telefon 0451 - 5021736
Telefax 0451 - 5021758
psw-reisen.luebeck@t-online.de

www.psw-tours.de

Preis pro Person:

im Doppelzimmer	2.110,- Euro
+ Einzelzimmerzuschlag	520,- Euro
+ Badeverlängerung*	540,- Euro

* inkl. Badeverlängerung bis 26.11.2013 (fakultativ) pro Person im Doppelzimmer

Hinweis: Änderung, Irrtum und Zwischenverkauf bleibt vorbehalten. Mindestteilnehmerzahl: 16 Personen / Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen und Hinweise der Gebeco. Diese finden Sie auch unter www.Gebeco.de.

Wellness & Erholung rund um das Jahr!

→ **TÄGLICH
AKTUELLE ANGEBOTE**

PSW-Reisen
Schleswig-Holstein GmbH

Weitere Informationen und Anmeldungen

PSW-Reisen Kiel
Max-Giese-Straße 22
24116 Kiel
Telefon 0431 - 17093
Telefax 0431 - 17092
psw-reisen.kiel@t-online.de

PSW-Reisen Lübeck
Hans-Böckler-Straße 2
23560 Lübeck
Telefon 0451 - 5021736
Telefax 0451 - 5021758
psw-reisen.luebeck@t-online.de

www.psw-tours.de

„Rügener Zweisamkeit“ im Ferienanlage Kapitänshäuser * in Breege/Rügen**
Neckermann Reisen, Care, Seite 65, Anreise z.B. vom 03.01.2013 - 23.04.2013 und 21.09.2013 - 27.11.2013 möglich
Inklusivleistungen:

- 3 x Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstücksbuffet
- 1 x Candlelight-Dinner
- 1 x Heilkreidepackung (ca. 25 min.)

Unterbringung im DZ / pro Person **€ 136,-**

Radisson Blu Hotel Stralsund ** Wellnessspecial / Ostsee / Vor der Insel Rügen**
Bei Aufenthalt vom 01.01. - 21.03.2013
Neckermann Reisen, 61440 Oberursel
Inklusivleistungen:

- 2 Übernachtungen im Doppelzimmer
- 2 x Frühstück
- 1 x Abendessen am Anreisetag
- täglich freier Eintritt in das Erlebnisbad, orientalische Saunenwelt und Fitnessbereich
- Wellnessgutschein in Höhe von 10,- € pro Person

Unterbringung im DZ / pro Person **€ 113,-**

„KAISER Spa entdecken“ im Kaiser Spa Hotel zur Post **+ in Bansin/Usedom**
TUI Vital, Seite 33, Anreise vom 01.01.-21.03.2013. Bei Anreise 01.04.-16.05.2013, 20.05.-13.06.2013 und 29.09. - 28.10.2013 zum Aufpreis von 30,- € pro Person möglich
Inklusivleistungen:

- 2 x Übernachtung im Doppelzimmer inklusive reichhaltigen Vitalfrühstück
- Halbpension in Buffetform oder als 3-Gang-Menü
- Wellnesstee im KAISER SPA - Wellnessbereich
- Entspannungsmassage (ca. 25 min)

Unterbringung im DZ / pro Person **€ 149,-**

„Happy Days“ im Best Western Premier Castanea Resort Hotel **+ in Lüneburg Adend.**
Neckermann Reise, Care, Seite 31, Anreise Sonntag, Montag oder Dienstag vom 06.01.- 26.11.2013.
Inklusivleistungen:

- 3 x Übernachtung im Doppelzimmer
- Frühstücksbuffet
- Abendessen als 3-Gang-Menü oder Dinnerbuffet

Unterbringung im DZ / pro Person **€ 199,-**

Irrtum und Zwischenverkauf vorbehalten. Es gelten die Bedingungen der jeweiligen Kataloge.



Und was sonst noch so war ...

2. November

Jörn Löwenstrom, Vorsitzender der Regionalgruppe Lübeck-Ostholstein, startet eine Umfrage unter den Regionalgruppen des Landesbezirks. Es geht um gelöste Radmuttern an Privatfahrzeugen von Polizeibeamten. Gott sei Dank können darüber landesweit kaum Erkenntnisse gemeldet werden. Allerdings aus drei Behörden sind Vorfälle bekanntgeworden. Diesen geht die Polizei nach. Ob ein überregionaler Zusammenhang besteht, kann nur schwer beurteilt werden. Die GdP verfolgt die Angelegenheit weiter.

5. November (Montag, 45. KW)

In der Gustav-Heinemann-Bildungsstätte in Bad Malente geben sich in dieser Woche viele GdP-Seminar Teilnehmer die Klinke in die Hand. Den Auftakt bildet ein eintägiges Presseseminar mit Schwerpunkt „Wie verfasse ich eine Pressemitteilung“. Ein Journalist übt anhand von Beispielen das Erstellen von Pressemitteilungen für GdP-Zwecke. Insgesamt sitzen in diesem Seminar zwölf Teilnehmer.

Weitere 14 Teilnehmer finden sich zu dem GdP-Standardseminar „Demokratie, Interessen, Interessenverbände und Gewerkschaften“ in einem anderen Raum des Hauses. In zwei Tagen wird hier schwerpunktmäßig behandelt, wie unsere Gesellschaft funktioniert und wie man sich selbst – auch über Gewerkschaften – einbringen kann, Verantwortung übernimmt und Interessen vertritt. Den Abschluss bildet eine Premiere: Am 8. und 9. November findet erstmals das Seminar „Vorbereitung auf den Ruhestand“ statt. Die Teilnehmerplätze reichen nicht aus, so dass 2013 ein Folgeseminar stattfinden wird.

Danke an alle Verantwortlichen, allen voran Uwe Weßler, der im Geschäftsführenden Landesvorstand verantwortlich für Bildungsarbeit ist, Torsten Jäger, Frank Poster und Ingo Röske-Wagner. Und auf der GdP-Geschäftsstelle Dorith Stubenrauch-Schulz, die alles vorbereitet, koordiniert, Einladungen und Bescheinigungen verschickt.

27. November

Landesvorstandssitzung in Westerröndfeld. Im Zentrum dieser quartalsmäßig durchzuführenden Sitzung heute die beabsichtigte Änderung des Mitbestimmungsgesetzes, die Forderung zur Tarif- und Besoldungsrunde 2013, die

mit Ablauf dieses Jahres entfallende Ausgleichszulage sowie die Beihilfebearbeitungszeiten und das GdP-Musterverfahren zum Wechsel von Dienstalters- auf Erfahrungsstufen. An internen Dingen steht wohl der Jahresabschluss 2011 an erster Stelle. Kassierer Michael Koettlitz bekam einstimmig Rücken-deckung für die von ihm vorgelegten Zahlen. Sein Fazit: Der GdP-Landesbezirk Schleswig-Holstein steht finanziell seriös dar.

29. November

Ein langatmiger Rechtsschutzfall kehrt sich endlich einem guten Ende. Eine Beschäftigte des Landespolizeiamtes war über den Zeitraum der Lohnfortzahlung krank. Anschließend sollte sie eigentlich Krankengeld von ihrer gesetzlichen Krankenversicherung erhalten. Diese wollte die Krankenschreibung (Diagnose) nicht vollständig anerkennen und zahlte nicht. Erst mit GdP-Rechtsschutz gelang es, die Ansprüche der Beschäftigten durchzusetzen. Rückwirkend erhielt unser Mitglied das (bitter zwischenfinanzierte) Geld von über 5000 € zum Lebensunterhalt.

30. November

Mit Carlos Sievers vom DGB (zuständig u. a. für den öffentlichen Dienst) diskutieren wir darüber, wie die Praxisgebühr, die für die gesetzliche Krankenversicherung ab 2013 wegfällt, auch für die heilfürsorgeberechtigten Beamtinnen und Beamten umgesetzt werden kann. Zuvor hatten wir bereits für die Beihilfempfänger eine analoge Entlastung gefordert. Jetzt spielt uns ein Schreiben des damaligen Innenministers Stegner in die Hände: Er hatte am 17. Oktober 2005 die Eigenbeteiligung an der Heilfürsorge damit begründet, dass eine Gleichbehandlung der Polizei mit anderen Berufsgruppen, zum Beispiel Mitgliedern der gesetzlichen Krankenversicherung, erreicht werden soll. Nun fordern wir von der Landesregierung einen analogen Abschlag. „Die Belastungen wurden aus Anlass der Kostensenkungen durch Eigenleistungen wie der Praxisgebühr bei den Mitgliedern der gesetzlichen Kran-

kenversicherung eingeführt. Aus Sicht des DGB hat sich die Belastung der Beamtenschaft allerdings überproportional entwickelt. Nicht vergessen werden darf dabei, dass die Beamtin oder der Beamte keine Wahlfreiheit besitzt, Mitglied einer gesetzlichen Krankenversicherung zu sein, ihm oder ihr kein hälftiger Arbeitgeberbeitrag geleistet wird.

Kostensenkungen im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung müssen sich aber auch im System der Gesundheitsfürsorge der Beamtenschaft niederschlagen. Der DGB fordert darum die Landesregierung auf, die Besoldungs-



Michael Koettlitz (l.) und Karl-Hermann Rehr

Foto: Thomas Gründemann

kürzung durch den Eigenanteil bei Heilfürsorgeberechtigten und den Selbstbehalt bei Beihilferechtigten um 40 € zu kürzen.“

RG-TERMINE

Einladung!

Kiel-Plön

Neujahrsfußballturnier am **Freitag, 4. Januar 2013, 9.00 bis ca. 15.00 Uhr**, in Plön, Sporthalle Am Schiffsthal.

Schleswig-Holstein Mitte

Traditioneller Skat-, Kniffel- und Doppelkopfabend am Freitag, 25. Januar 2013, 18.30 Uhr, in den Friesenstuben „Haus Hog'n Dor“, Klaus-Groth-Straße 37, Neumünster.

Das Startgeld beträgt 8,00 €. Wie immer winken tolle Fleischpreise.

Gäste sind ausdrücklich herzlich willkommen. Anmeldungen bitte bei:

Carsten Gross, Tel.: 0 43 21-9 45 20 05, oder Lisa Grützmann, Tel.: 0 43 21-2 25 16.

